

2010

B I N H E R R • e i n G l a u b e • e i n e B u n d

“ICH bin
das Alpha und das Omega, spricht der HERR, GOTT,
der da ist und der da war und **der da kommt**, der ALLMÄCHTIGE.”
“**Ja, ICH komme bald — Amen; komm HERR JESUS!**”
(Offenbarung 1,8 und 22,20)

Nr. 23

Das Blut CHRISTI und der Neue Bund

Nach der Person des HERRN JESUS CHRISTUS ist der Neue Bund der wichtigste Gegenstand der gesamten Bibel. Im Neuen Bund ist nämlich das Verhältnis des Volkes GOTTES zu GOTT definiert, in das es der HERR JESUS kraft SEINES vergossenen Blutes bringen will. Unterstrichen wird dies dadurch, dass das griechische Wort für „Bund“ dasselbe ist wie das für „Testament“, weshalb der Neue Bund mit dem Tod des HERRN JESUS eingeweiht bzw. SEIN Testament durch SEINEN Tod gültig geworden ist (Hb. 9,15-17).

Wer also mit dem Neuen Bund nichts zu tun haben will, der hat schließlich auch mit dem Neuen Testament nichts mehr zu tun.

Indem der HERR JESUS SEIN Blut „das des neuen Bundes“ nennt (Mt. 26,28), und der Apostel Paulus auch den Nationen bzgl. des Mahles des HERRN SEINE Worte lehrt, mit welchen ER die Bedeutung des Kelches erklärte, den ER SEINEN Jüngern gibt:

☛ „Dieser Kelch *ist der neue Bund* in MEINEM Blute“ (1.Ko. 11,25),

ist es unmöglich, SEIN Blut von dem Neuen Bund zu trennen. Wer also den Neuen Bund nicht annimmt, verachtet in Wahrheit „das Blut des Bundes, durch welches er geheiligt worden ist“ (Hb. 10,29).

Dabei sollte man aber beachten, dass der Kelch beim Mahl des HERRN nur ein Zeichen ist, das symbolisch darstellt, dass der Neue Bund kraft des am Kreuz vergossenen Blutes des HERRN JESUS eingeweiht bzw. SEIN Testament gültig worden ist. „Blut vergießen“ ist in der Bibel ein Synonym für „ermorden“ (Hes. 18,10), nicht für trinken. Der Neue Bund kann also nicht allein dadurch angenommen werden, dass man von dem Kelch trinkt.

Indem aber die römische Kirche dem Volk stets den Kelch vorenthalten hat, brachte sie dadurch klar zum Ausdruck, dass die Menschen den Neuen Bund nicht empfangen soll-

ten. In protestantischen Kreisen ist die Verführung raffinierter. Dort trinkt man zwar den Kelch und spricht vom „Blut CHRISTI“, das angeblich angenommen, geliebt, beschworen oder sogar ohne irgendeine Verheißung zur „Bannung“ von Dämonen angerufen wird, aber der Neue Bund selbst ist kein ernsthaftes Thema. Die scheinbar frömmsten Kreise, die Gläubigen der ehemaligen „Brüderbewegung“, lehnen den Neuen Bund sogar ausdrücklich ab, da dieser „nur für Israel“ sei (Hb. 8,10), jedoch nicht für die Gemeinde heute, womit sie klar dem HERRN JESUS und dem Apostel Paulus widersprechen.

Warum aber wird der Neue Bund so gering geachtet, während man das Blut CHRISTI mit den Lippen rühmt? Wer ernsthaft über die Inhalte des Neuen Bundes nachdenkt, findet schon im ersten Satz die Antwort:

☛ „Indem ICH *MEINE* Gesetze in ihren Sinn gebe, werde ICH sie auch auf ihre Herzen schreiben“ (Hb. 8,10).

Der Neue Bund beginnt also damit, dass GOTT den Menschen nunmehr SEINE „Gesetze“ auf die Herzen schreiben will. Deshalb warnt uns ja der Hebräerbrief davor, dass wir unsere Herzen nicht verhärten sollen, wie es einst die Israeliten in der Wüste taten (Hb. 3).

Lutherische Gläubige hingegen lehnen sämtliche Gesetze GOTTES ab, da sie gegen Jakobus 2,24 „allein aus Glauben“ ohne jegliche Werke gerechtfertigt werden wollen und stolz verkünden, dass sie „nicht unter Gesetz“ sind. Gemäß lutherischem Glauben ist nur ein gesetz-loser Christ ein wahrer Christ, und unter „Gnadenbund“ versteht man nur einen Bund ohne jegliche Gesetze. Wo aber findet man ihn in der Bibel beschrieben?

Im Klartext: Sie verhärten ihre Herzen gegen DEN, DER jetzt als Mittler des Neuen Bundes vom Himmel her redet (Hb. 8,6; 12,25). Denn die Lehre Luthers ist nicht mit dem Neuen

Bund vereinbar. Denn wie kann man den Neuen Bund annehmen, der damit beginnt, dass GOTT SEINE Gesetze auf das Herz schreiben will, wenn man jedes Gesetz GOTTES ablehnt? – Es geht nicht! Deshalb redet man viel vom „Blut CHRISTI“, während man den Neuen Bund in Wahrheit ablehnt und verwirft. Der Apostel Paulus hingegen war „CHRISTUS gesetzmäßig unterworfen“ (1.Ko. 9,21).

Der Fehler in der lutherischen Lehre ist, dass man das Annehmen der Gesetze GOTTES im Herzen mit „sich unter Gesetz stellen“ gleichsetzt. Wer also nicht gesetzlos alle Gesetze GOTTES ablehnt, sei „unter Gesetz“. Denn unter „Gnade“ versteht man die Rechtfertigung der Gesetzlosigkeit durch den Glauben. Dies ist jedoch exakt die Einstellung, welche die „törichten Jungfrauen“ kennzeichnet (vgl. Mt. 7,21.26). Denn der HERR JESUS sagt klar, dass ER die „Gesetzlosen“ richten wird (Mt. 7,23; 13,41, in luth. Bibeln verschleiern mit „Übeltäter“ oder „die unrecht tun“ übersetzt). Und die „Gerechtigkeit“, die durch den Glauben kommt, steht auch bei Paulus im **Gegensatz** zur „Gesetzlosigkeit“ (2.Ko. 6,14; 1.Tim. 1,8-9). Ein Glaube, der die Gesetzlosigkeit rechtfertigt, widerspricht also der Lehre des Apostels und ist zwangsläufig gänzlich falsch. Worin aber besteht nun der Unterschied zwischen dem Annehmen von Gesetzen GOTTES im Herzen und „unter Gesetz sein“?

„Unter Gesetz sein“ bedeutet, dass der Mensch allein auf sich gestellt, alle Gebote des Gesetzes sein ganzes Leben lang zu erfüllen hat. Hat er sein Leben lang alles getan, was das Gesetz fordert, wird ihn GOTT dafür gerecht sprechen (Rm. 10,5). Begeht er aber in seinem ganzen Leben nur eine einzige todeswürdige Sünde, so gebührt ihm die Todesstrafe, wobei das Gesetz keine Gnade kennt: Auge um Auge, Hand um Hand, Leben um Leben. Das Gesetz fordert also keinerlei Glauben und es kennt keine Gnade, sondern es verlangt „nur“ die Einhaltung von Geboten. Damit forderte GOTT den Menschen gleichsam dazu heraus, sich selbst anhand des Gesetzes GOTTES als genauso gerecht und heilig zu erweisen wie es GOTT ist (Php. 3,9). In Römer 7 beschreibt der Apostel Paulus wie er „unter Gesetz“ bei diesem Versuch, sich selbst anhand des Gesetzes als gerecht und heilig zu erweisen, zur Erkenntnis der Sünde, die im Fleisch wohnt, geführt wurde, da es ihm nicht gelang, das Gesetz ohne Glauben und

ohne Gnade nur aus eigener Kraft, d. h. ohne CHRISTUS und ohne den HEILIGEN GEIST, zu erfüllen. Genauso hätten alle Israeliten durch das Gesetz als „Zuchtmeister auf CHRISTUS hin“ (Gal. 3,23-24) lernen sollen, dass und warum sie JESUS CHRISTUS, SEINE Gnade und den Glauben an IHN brauchen.

Durch den Glauben an IHN wurde jedoch nicht einfach das Gesetz gänzlich für ungültig erklärt oder völlig abgeschafft (vgl. Mt. 5,17-21; Rm. 3,31), so dass jetzt GOTT die Gesetzlosigkeit rechtfertigt, die ER vorher verurteilte, sondern durch den Glauben an den GEKREUZIGTEN empfängt der wahrhaftige Christ die Liebe GOTTES (Rm. 5,5), die ihn dazu befähigt so in der Liebe CHRISTI zu bleiben, dass er SEINE Gebote hält (Jh. 15,10) und hierdurch auch das Gesetz erfüllt (1.Jh. 5,3). Denn das ntl. Gebot der Bruderliebe (Jh. 13,34), das wahrhaftige Christen erfüllen (vgl. Mt. 25,34-40; 1.Jh. 4,16-17; 5,2-3), beinhaltet mehr Liebe als das atl. Gebot der Nächstenliebe (vgl. Rm. 13,8-10; Jk. 2). Gerade weil der Christ „unter Gnade“ ist, herrscht nicht mehr die Sünde über ihn (Rm. 6,14); denn die Gnade herrscht durch Gerechtigkeit (Rm. 5,21). Die Gerechtigkeit aber steht im Gegensatz zur Gesetzlosigkeit (2.Ko. 6,14) und kann deshalb nur eine Einstellung und ein Verhalten meinen, die den Gesetzen GOTTES entsprechen. Wird der Christ also nicht mehr von der Sünde beherrscht, sondern von der Liebe und Gerechtigkeit GOTTES durch seinen Glauben an CHRISTUS, so kommt er auch mit dem Gesetz nicht mehr in Konflikt; er erfüllt es durch die Liebe GOTTES, weil er SEINE Gnade im Herzen hat. So ist die Vergebung der Sünden am Glaubensanfang nur die erste Gnade. Sie führt dazu, dass der wahrhaftige Gläubige den HERRN JESUS liebt, indem er SEINE Gebote hält (Jh. 14,21). Dann herrscht die Gnade auch in seinem eigenen Verhalten durch Gerechtigkeit. Dies ist die „zweite Gnade“ (2.Ko. 1,15). Deshalb heißt es, dass wir empfangen:

☛ „... Gnade um Gnade“ (Jh. 1,16).

Denn GOTT „wirkt das Wollen und das Wirken nach SEINEM Wohlgefallen“ (Php. 2,13; Hb. 13,21). Dies entspricht dem Glauben und den Werken, der „ersten Liebe“ und den „ersten Werken“ (Offb. 2,4-5; vgl. 2.Jh. 5-7).

Wird also jemand von dem Gesetz als liebloser Übertreter überführt (Jk. 2,1-13), so zeigt dies, dass sein Glaube an CHRISTUS mangelhaft ist: Die Gnade herrscht nicht wirklich in sei-

nem Leben; d. h. er hat zu wenig Liebe. Das ändert sich auch nicht durch irgendwelche Tieropfer oder sonstige Opfergaben bzw. Gesetzeswerke. Deshalb kann niemand durch Gesetzeswerke gerecht werden. Statt dessen muss er die Liebe GOTTES durch den Glauben an den GEKREUZIGTEN so in seinem Herzen aufnehmen, dass sie schließlich auch sein Verhalten gemäß dem Gesetz des CHRISTUS beherrscht (vgl. Eph. 5,1-2). Denn das „Gesetz des CHRISTUS“ (Mt. 5-7; Gal. 6,2) lehrt „die vollkommene Liebe“ (1.Jh. 4,18). Deshalb lehrt das NT, dass der Mensch nur auf dem Weg des Glaubens gerecht wird. Ist er aber durch den Glauben an CHRISTUS gerecht geworden, so zeigt sich dies u. a. daran, dass er auch das Gesetz nicht mehr übertritt, sondern es durch den Glauben erfüllt.

Deshalb lehrt der Apostel Paulus:

☛ „. . . nicht die Hörer des Gesetzes sind gerecht (o. Gerechte) vor GOTT, sondern *die Täter des Gesetzes werden gerechtfertigt werden*“ (Rm. 2,13).

Denn ein „Täter des Gesetzes“ kann zwangsläufig nur jemand sein, der den wahren Glauben an JESUS CHRISTUS hat, nämlich den „Glauben JESU“ (Rm. 3,26; Jk. 2,1), weil eben niemand das Gesetz ohne Gnade aus sich selbst heraus erfüllen kann (Rm. 7).

Auch der nächste „Artikel“ des Neuen Bundes ist für viele eher ein Glaubenshindernis:

☛ „Und ICH werde ihnen zum GOTT, und sie werden MIR zum Volke sein“ (Hb. 8,10).

Da der „HERR“, der hier spricht, der HERR JESUS ist, ist es Bestandteil des Neuen Bundes, IHN als „GOTT“ anzuerkennen. Da aber dieser Vers ein Zitat aus Jeremia 31 ist, steht „HERR“ in Hb. 8,10 für JAHWE im AT.

Mit anderen Worten: JESUS CHRISTUS muss als GOTT im Sinne von JAHWE, des GOTTES Israels im AT, anerkannt und angebetet werden (vgl. Rm. 10,8-13).

Der zweite Teil des zweiten „Artikels“ des Neuen Bundes besagt, dass diejenigen, die JESUS CHRISTUS zum GOTT haben, SEIN Volk sein werden. „SEIN Volk“ ist aber laut Hb. 8,10 **Israel**. Mit anderen Worten: Durch den Neuen Bund stellte GOTT die Beziehung zu SEINEM Volk auf eine neue Grundlage, nämlich auf die Grundlage des Opfers, das JESUS CHRISTUS gebracht hat, denn nur durch SEIN vergossenes Blut wurde der Neue Bund gültig. Deshalb sind die Israeliten, die IHN ablehnen, nicht mehr Israel (Rm. 9,6), während alle Na-

tionen, die IHN aufnehmen, zu SEINEM Volk Israel gehören (1.Pt. 2,9). Paulus, der „Apostel der Nationen“ lehrt deshalb ausdrücklich, dass die Christen aus den Nationen durch das Blut CHRISTI „das Bürgerrecht Israels“ empfangen haben (Eph. 2,11-13.19; 3,6).

Damit, so der Apostel Paulus, wurde auch die Verheißung des „ewigen Bundes“ erfüllt, die Abraham als „Vater einer Menge Nationen“ für diesen seinen Samen (= Menge Nationen) erhalten hatte (1.Mo. 17,4-8; Rm. 4,16-17; Gal. 3,7.14.29). Dass also die Nationen an dem „ewigen Bund“ Abrahams Anteil haben würden, wurde bereits in 1.Mose 17 vorhergesagt. Der Neue Bund ist dieser ewige Bund (Hb. 13,20; vgl. Jes. 55,3/ Apg. 13,34).

Das heutige „Gemeindezeitalter“ ist also kein „nichtjüdischer Einschub“ in der atl. Geschichte Israels, wie Darby zionistisch irrlehrte, sondern die Zeit Israels unter Gesetz war ein jüdischer Einschub in der Geschichte des Volkes GOTTES zwischen Abraham und CHRISTUS (Gal. 3,15-19). Damit wurde das Volk GOTTES im AT nur genauso schattenhaft vorgebildet wie z. B. das Priestertum, das Königtum oder das Land nur „Schatten des Zukünftigen“ waren (Kol. 2,17; Hb. 8,5; 10,1).

Wie absurd aber das Argument Darbys ist, dass der Neue Bund „nur für Israel“ sei, zeigt sich schon daran, dass es Abraham ebenso von dem Neuen Bund ausschließt wie den ihm verheißenen „Samen“, der in 1.Mose 17 ausdrücklich eine „Menge Nationen“ ist. Denn Abraham war weder Jude noch Israelit. Jedoch ist er „unser aller Vater“, wobei der Apostel Paulus ausdrücklich die Christen aus den Nationen mit einschließt (Rm. 4,16-17; Gal. 3,29). Und weil der „ewige Bund“ ausdrücklich Abraham und seinem Samen (der Menge Nationen) verheißten war, jedoch der Neue Bund ausdrücklich mit Israel gemacht wurde, werden alle Menschen, die durch den Glauben an CHRISTUS den Neuen Bund annehmen, zu SEINEM Volk Israel gerechnet, welches demnach das **neutestamentliche Israel** ist, während alle Israeliten, die JESUS CHRISTUS ablehnen, logischerweise nicht mehr Israel sind (Rm. 9,6). Aus diesem Grund gelten alle Verheißungen im AT für Israel, die heute noch unerfüllt sind, für alle Menschen, die gemäß dem Neuen Bund Israel sind, jedoch nicht für ungläubige Israeliten (Juden). Ungläubige haben schon deshalb keine Verheißungen, weil Verheißungen immer nur durch Glauben

erlangt werden können. Der muss aber seit JESUS CHRISTUS der Glaube an IHN sein.

Der dritte „Artikel“ im Neuen Bund verheißt schließlich die Erkenntnis des HERRN allen „Mitbürgern“ (vgl. Eph. 2,19) und „Brüdern“:

☛ „... alle werden MICH erkennen“ (8,11).

Was ist an dieser Erkenntnis so besonders, dass ihr eigens ein Artikel im Neuen Bund gilt? Laut Mt. 11,25-27 ist die Erkenntnis des HERRN ein Geheimnis. Denn der Titel „HERR“ gehört sowohl dem VATER (Mt. 11,25) als auch dem SOHN. Außerdem hängt an der Erkenntnis des VATERS und des SOHNES das ewige Leben (Jh. 17,3). Jedoch lehrt das NT **ausschließlich** JESUS CHRISTUS als HERRN (1.Ko. 8,6; Eph. 4,5; 2.Ko. 4,5; Jud. 4). Deshalb hat schon Sacharja geweissagt (14,9):

☛ „Und JAHWE wird KÖNIG sein über die ganze Erde; an jenem Tag wird JAHWE *einer* sein und SEIN Name *einer*“ (vgl. Offb. 15,3).

JAHWE ist jedoch der Vater derer, die zu SEINEM Volk gehören (5.Mo. 14,1; Jes. 63,16; Mal. 1,6). Hier ist also das größte Hindernis die Trinitätslehre, weil diese die völlige Identifikation von JAHWE mit JESUS CHRISTUS verhindert (vgl. 1.Jh. 5,20). Und weil die Erkenntnis des VATERS und des SOHNES ein Geheimnis ist (Mt. 11,25-27), das der HERR JESUS nur denen offenbart, die SEINE Gebote halten (Jh. 14,21), können nur solche den HERRN wahrhaftig erkennen, die SEINE Gesetze im Herzen aufgenommen haben.

Wer dem HERRN JESUS wirklich glaubt, zu dem sagt ER (gem. Schlachter 2000):

☛ „Sei getrost, **MEIN Sohn**, deine Sünden sind dir vergeben!“ (Mt. 9,2).

Denn wer die Welt und ihre falschen Propheten (Theologen) überwindet, zu dem sagt ER:

☛ „... ICH werde ihm zum GOTT, und er wird **MIR Sohn** sein“ (Offb. 21,7).

Dieselbe Aussage ist auch in 2.Ko. 6,14-18 versteckt: Nur wer das **Gebot der Absonderung** erfüllt, wozu auch die Absonderung von der Gesetzlosigkeit gehört (V. 14; vgl. Tit. 2,14), kann ein Sohn oder eine Tochter des „HERRN“ werden. Denn „der HERR“, welchen der Apostel Paulus lehrt, ist JESUS CHRISTUS (Rm. 10,8-13; 2.Ko. 4,5; 1.Ko. 8,6; Eph. 4,5).

Der letzte Artikel des Neuen Bundes zeigt deutlich die Gnade als seine eigentliche Grundlage und als sein ewiges Ziel an:

☛ „Denn ICH werde ihren Ungerechtigkeiten *gnädig* sein, und ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten werde ICH *nie mehr* gedenken“ (Hb. 8,11).

Das „denn“ am Satzanfang bestätigt was oben bereits bzgl. Artikel 1 gesagt wurde, dass nämlich die Gnade nicht die Gesetzlosigkeit rechtfertigt, sondern dass uns die Gnade zu einem heiligen und gerechten Leben erzieht, das den Gesetzen GOTTES entspricht (Tit. 2,11-14). Sie ist also gerade der Grund dafür, dass GOTT SEINE Gesetze auf das Herz schreibt, um hierdurch die Menschen dazu zu befähigen, dass sie SEINE Gebote tun. Deshalb heißt es in der Weissagung des Neuen Bundes bei Heseziel:

☛ „Und ICH werde reines *Wasser* auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein . . . Und ICH werde **MEINEN GEIST** in euer Inneres geben; und ICH werde *machen*, dass ihr in **MEINEN Satzungen wandelt** und **MEINE Rechte bewahrt und tut**“ (36,27).

Diese Stelle spricht übrigens von dem „Wasser und GEIST“, den der HERR JESUS in Jh. 3,5 meint, wo ER von der Wiedergeburt spricht (vgl. Gal. 4,21-26). Das Ergebnis dieser Wiedergeburt, und damit des Neuen Bundes, ist also, dass der Wiedergeborene die Gesetze GOTTES durch die Liebe erfüllt. Deshalb haben die Wiedergeborenen, von welchen der HERR spricht, „in GOTT gewirkte Werke“:

☛ „Denn jeder, der Arges tut, hasst das Licht und kommt nicht zu dem Lichte; wer aber die Wahrheit *tut*, kommt zu dem Lichte, auf dass *seine Werke* offenbar werden, dass sie in **GOTT gewirkt sind**“ (Jh. 3,20-21).

Deine Werke sind also der wahre Prüfstein für die Richtigkeit deines Glaubens: Entweder sie entsprechen den Geboten CHRISTI, dann ist dein Glaube korrekt, oder sie widersprechen SEINEN Geboten, dann ist dein **Glaube** mangelhaft. Bedenke sorgfältig:

☛ „Wer dem SOHN nicht gehorcht, auf dem bleibt der Zorn GOTTES (Jh. 3,36/ Eph. 5,6). Daran kann kein Papst, kein Reformator und kein Prediger heute etwas ändern. Vielmehr wird der HERR JESUS allen Predigern, welche SEINE Gebote auflösen, sagen (Mt. 7,22-23):

☛ „ICH habe euch niemals gekannt; weicht von mir, *die ihr die **Gesetzlosigkeit tut!***“

Denn wer die Gesetzlosigkeit tut, ist aus dem Teufel (1.Jh. 3,4.8). Hüte dich vor solchen!